

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Brief von Ludwig Wolde (Dr. jur.) an Reinhold Schneider -  
K 2875**

**Wolde, Ludwig**

**Berlin\$Schäftlarn-Ebenhausen, 1935-1947**

K 2875,79

[urn:nbn:de:bsz:31-301109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-301109)

K 2875

Walde

Hauptstadt d. Kurfürstenthums 79  
Sanatorium Dr. Zimmermann 188.

den 20. Febr. 46.

Lieber Herr Schwester!

Heute komme ich endlich again, muss  
den Brief zu schreiben, so lange hätte geschrieben werden sollen.  
So fröhlich, als wir noch von alten Freunden abgerufen wurden, hatte  
ich durch das ständige Feiern, das Sie noch am Leben seien. Das  
war die erste beruhigende Nachricht. Die zweite erhielt ich in dem Briefe  
von Frau Pöngers; aber natürlich ergählte mir mit ein wenig Trauer. Es  
trug mir, das Sie nach vielen Rücksagen tätig seien. Das bedeutet ein  
etwas in tröstliche Gewissheit, dass die Gesundheitsgüter sich schon ein-  
setzen wird vorübergehend hat. Können Sie sie vielen Aufgeboten erfüllen  
können, zu einem kein Zweifel wie Sie berichten ist!

Es ist mir allen so gekommen, wie Sie immer so  
berührt haben. Die die fröhliche Stimmung der Freunde haben wir wohl noch  
nicht gehabt. In vielen Hinsicht ist der Kopf noch nicht fröhlicher ge-  
worden. Aber ein Kopf ist nicht möglich. Und wenn Sie Welt, sie erhalten werden.  
Die Welt, im Ganzen nicht kein andere Freude bekommen wird, so wollen  
wir doch zufrieden sein.

Aber sind besorgt wie ich es nicht studiert  
güt ergangen. In Wien haben wir schauerhafte Krämpfe. Unsere Gut-  
menschen haben sich nicht von der besten Seite präsentiert; um so lieber  
sind die wenigen rühmlichen Ausnahmen zu schätzen. Überhaupt habe  
ich Sie und Freunde hier so dankbar empfunden wie mit unserer Prakti-  
ker Katerhoffe. Hier haben wir gut. Ein stark lästiges Herz hat auch  
Möglichkeit seine Pflicht. Mit einer wirklichen Bestürzung darf ich in  
meinen Jahren freilich nicht mehr rechnen.

Aber erboten kann ich und darf ich; und wir sind  
hier und Wille so stark gewesen wie heute. Deshalb komme ich ganz lieblich

mit einer Frage, die zugleich eine Bitte ist. Ich wäre sehr dankbar,  
wenn Sie bei den Katalogplänen, von denen Thibet mir erzählte, auch  
meine bescheidenen Kräfte irgendwie einschalten könnten. Im früheren  
Katalog habe ich noch den zweiten Band Eurpines zu leisten; darüber  
hoffe ich auf kleinere, einträglichere Arbeiten für den Zinnen-Katalog.  
Hier würde ich mich indes nicht allzu sehr engagieren. Mit dem kürzlichen  
Aufg. der ein und zwanzig Briefe über "Kriegszeiten" geschrieben hat, habe ich  
oft darüber nachgedacht, wie weit er erstreckt sei, geistliche Schriften  
des Mittelalters von zu übertragen. Ein Anordnungsamt habe mich  
die Hymnen - und Sequenzensammlung von Hellinghaus. Aber hier verheißt  
vielleicht jeder Versuch.

Mit allen dem möchte ich kaum nur sagen, ob Sie sich  
für Hilfe bereit finden, so immer in Ihnen die besten Absichten. Oft  
denke ich auch an die im vorletzten Katern die begonnen sind oder  
näherliegende Bemühung, die meine Dichtung von U. 57. The Garden  
in the Cathedral (die Geschichte i. d. H. Thomas von Cantebury) zu über-  
setzen. Dieser erhalten sich Kopyen der jetzt abhandelt, im Gegen-  
satz zu St. Michael, der die weitere Fortgabe für den jetzt-Katalog werden  
möchte.

Ihre kleinen kleineren Schriften, die nicht immer belei-  
det haben, werden im Hause der Engel, steht sie nicht mehr bekannt  
werden, mit Freude und Bewunderung gelesen. Aber ein ganz Zilien von  
Ihnen, besonders über die Geschichte, die es für kleine Bemühungen und kleine  
Jahre, würde ich mich unendlich freuen. Bitte prüfen Sie für kleine Bemühungen  
gerade sehr herzlich!

Mit allen guten Wünschen und Grüßen, auch von  
meiner Frau, bin ich wie immer

Herzlich  
Ludwig Wolde  
(LUDWIG WOLDE)